

Newsletter

Nr. 4, Januar 2009

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Termine	
1.1. Termine des Projekts Qualitätsmanagement	4
1.2. Termine der Hochschulrektorenkonferenz	4
1.3. Andere Termine	4
2. Meldungen	
2.1. Evaluation des Zentrums für Hochschuldidaktik der Bayerischen Fachhochschulen (DiZ) in Ingoldstadt beendet	5
2.2. Was die Hochschulreformen bringen: RUB-Forscherteam untersucht die neue Steuerung von Universitäten	5
2.3. ASIIN/Gewerkschaftliches Gutachternetzwerk: Gutachterschulung	6
2.4. Ars legendi-Preis für exzellente Hochschullehre	7
2.5. Leibniz Universität Hannover: Lehrende und Studierende sind an neuem Projekt beteiligt	8
2.6. Akkreditierungsrat: Ergebnisse seiner 57. Sitzung	9
2.7. HRK: Akkreditierung muss staatliche Genehmigung ersetzen	10
2.8. Stifterverband: Schlechte Studienbedingungen sind unsozial	10
2.9. HRK-Präsidentin: „Bildungsgipfel ohne Finanzvereinbarung bringt Hochschulen nicht weiter“	11
2.10. Stifterverband fordert Öffnung der Hochschulen für Berufstätige	12
2.11. Hochschulrektorenkonferenz will klare Regeln für das Studium ohne Abitur	13
2.12. HRK und DIHK: Für mehr Durchlässigkeit zwischen beruflicher Bildung und Hochschulbildung!	13

2.13.	Europe: New ranking scheme for universities	16
-------	---	----

3. Aktuelles

3.1	Statistisches Bundesamt: Neuer Höchststand bei Studienanfängerquote	17
3.2	IHF übergibt Ergebnisberichte an Hochschulen	18
3.3	Ergebnisse der 324. Plenarsitzung der Kultusministerkonferenz	18
3.4	HRK-Analyse der Studierendenzahlen: Hochschulpakt bleibt Herausforderung, keine Abschreckung durch Studienbeiträge	19
3.5	Ergebnisse der Herbstsitzungen des Wissenschaftsrates	20
3.6	EUA project focuses on Europe-Africa-Cooperation	20
3.7	EUA Institutional Evaluation Programme: Seminar in Copenhagen	21
3.8	FINHEEC: Centres of Excellence in University Education 2010 – 2012 designated	21
3.9	HRK: Forschungsprojekt Qm tritt in nächste Phase ein	22
3.10	ASIIN e.V. weiterhin zur Vergabe des EUR-ACE® Labels für Studiengänge der Ingenieurwissenschaften berechtigt	22

4. Bundesländer

4.1	Berlin: 4000 Studienanfängerplätze mehr als im Hochschulpakt vereinbart	23
4.2	Berlin: Zentrum für Hochschullehre gegründet	23
4.3	Sachsen-Anhalt: Zielvereinbarung zwischen Landesregierung und Hochschulen	24

5. Tagungsberichte

5.1	HRK: Workshop „Qualitätssicherung in Verwaltung und Leitungseinrichtungen von Hochschulen“	25
5.2	Bologna Seminar „Quality Assurance in Transnational Education (TNE) – From words to action“	25
5.3	Mitteldeutsche Fachtagung: Exzellente Lehre – Brauchen unsere Hochschulen eine Qualitätsoffensive?	26
5.4	EUA: 3rd European QA Forum	26
5.5	HRK: Herbsttagung des Projekts Qualitätsmanagement	26

5.6	EUA: Autumn Conference	27
5.7	First ASEM Rectors' Conference	27

6. Publikationshinweise

6.1	Aktuelle Literatur und Studien zum Thema Qualität an Hochschulen	28
6.2	ACA: Beyond 2010. Priorities and challenges for higher education in the next decade	28
6.3	ENQA: Quality Procedures in the European Higher Education Area and Beyond	29
6.4	ENQA: Quality Assurance and Qualifications Frameworks	29
6.5	HIS: Studiengebühren aus der Sicht von Studienberechtigten	29
6.6	HIS: Die Entwicklung von Anrechnungsmodellen. Zu Äquivalenzpotenzialen von beruflicher und hochschulischer Bildung	29
6.7	HoF: Die Akademisierung der elementarpädagogischen Ausbildung in Deutschland	30
6.8	HoF: Fachkräfte bilden und binden	30
6.9	iFQ: Exzellenzinitiative – Erste Erhebung zum Stand der Umsetzung	30
6.10	iFQ: „Exzellente Wissenschaft“ - Das Problem, der Diskurs, das Programm und die Folgen	31
6.11	Stockmann, Reinhard: Evaluation and Quality Development	31
6.12	Abschlussbericht des Mainzer Modellprojekts „Systemakkreditierung“	31

7. Schlusspunkt 32

8. Impressum 32

1. Termine

1.1 Termine des Projekts Qualitätsmanagement

Im Frühjahr 2009 wird es voraussichtlich einen Workshop zum Thema „Absolventenstudien“ geben.

Weitere Informationen erhalten Sie von uns so bald wie möglich.

1.2 Termine der Hochschulrektorenkonferenz

27. Januar 2009	111. Senatssitzung / 5. außerordentliche Mitgliederversammlung, GSI Bonn
20. April 2009	HRK-Jahresversammlung, RWTH Aachen
21. April 2009	HRK-Mitgliederversammlung, RWTH Aachen

1.3 Andere Termine

18. – 21. März 2009	5 th EUA Convention weitere Informationen
26./27. März 2009	10. Fachtagung des Arbeitskreises Evaluation der Berliner und Brandenburger Hochschulen „Lehre und Studium professionell evaluieren: Wieviel Wissenschaft braucht die Evaluation?“ Universität Potsdam weitere Informationen
26./27. März 2009	CHE-Hochschulkurs: „Aufbau und Auditierung von Qualitätsmanagement-Systemen“ weitere Informationen
28. Mai 2009	IHF: „Hochschulabsolventen im Wettbewerb: Studienqualität – Berufseinstieg – Profilbildung“ weitere Informationen

2. Meldungen

2.1 Evaluation des Zentrums für Hochschuldidaktik der bayerischen Fachhochschulen (DiZ) in Ingolstadt beendet

Das DiZ ist die zentrale hochschuldidaktische Weiterbildungseinrichtung für alle haupt- und nebenamtlichen Lehrkräfte an den staatlichen Hochschulen für angewandte Wissenschaften (Fachhochschulen) Bayerns. Im Seminarzentrum in Ingolstadt bietet es Weiterbildungsveranstaltungen zur Hochschuldidaktik und verwandten Themenfeldern an. Daneben ist das DiZ insbesondere für die Durchführung der mehrtägigen hochschuldidaktischen Grundausbildung (sog. Basisseminar) zuständig, an der alle neuberufenen bayerischen (Fach-) Hochschulprofessorinnen und -professoren teilnehmen müssen.

Gegenstand der von evalag betreuten Evaluation, die als Kombination von Selbst- und Fremdevaluation durchgeführt wurde, waren Organisation und Leistungsfähigkeit des DiZ. Die Schwerpunkte der Begutachtung lagen auf dem Weiterbildungsprogramm und der Qualitätssicherung in diesem Bereich. Darüber hinaus wurden Struktur, Ausstattung und Außenwahrnehmung des DiZ untersucht. Zielsetzung des Verfahrens war nicht nur die Bewertung des Ist-Zustandes, sondern vor allem die Gewinnung von Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Weiterbildungseinrichtung: Auf der Grundlage einer Stärken-Schwächen-Analyse wurden Verbesserungspotentiale identifiziert und Empfehlungen zur Umsetzung gegeben. Die Evaluation war eine Eigeninitiative: Das Verfahren wurde vom Direktor in Abstimmung mit dem DiZ-Beirat bei evalag – teils in Zusammenarbeit mit ACQUIN e.V. – in Auftrag gegeben und von Januar bis September 2008 durchgeführt. Fünf Fachgutachter aus Deutschland – darunter auch ein Wirtschaftsvertreter – und eine Fachgutachterin aus der Schweiz waren an der Evaluation beteiligt. Das Abschlussgutachten liegt dem DiZ, seinem Beirat und weiteren internen Gremien, der Hochschule Bayern e.V. und dem Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Freistaates Bayern vor. Derzeit werden die Ergebnisse ausgewertet und Follow-up-Maßnahmen erarbeitet.

Quelle: evalag

2.2 Was die Hochschulreformen bringen: RUB-Forscherteam untersucht die neue Steuerung von Universitäten

8. Dezember 2008

Forschungsprojekt: Neue Steuerung von Universitäten - RUB-Forscherteam erhält 650.000 Euro für drei Jahre

Bologna-Prozess, leistungsorientierte Mittelvergabe, Hochschulräte und vieles mehr: Was die Reformen und die neue Steuerung der Universitäten wirklich bringen, erforscht ein fachübergreifendes Team von Wissenschaftlern der Ruhr-Universität Bochum in den nächsten drei Jahren. Erstmals kommen in diesem Projekt alle Reformmaßnahmen seit Ende der 90er-Jahre auf den Prüfstand. Politik- und Verwaltungswissenschaftler, Juristen und Soziologen der RUB erhalten dafür insgesamt 650.000 Euro vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und von der Hans-Böckler-Stiftung. Das Projekt startet am 1. April 2009.

Binnenmodernisierung für mehr Leistung

Das Thema ist hoch aktuell: Ende der 1990er-Jahre durch den Bologna- Prozess ins Rollen gebracht, haben die Hochschulen inzwischen zahlreiche Maßnahmen ergriffen und Reformen auf den Weg gebracht. "Binnenmodernisierung" lautet das Stichwort. Zu den neuen Steuerungsinstrumenten zählen zum Beispiel Zielvereinbarungen, die Einrichtung von Hochschulräten, Verfahren der leistungsorientierten Mittelvergabe - sowohl zwischen Land und Hochschulen wie auch innerhalb der Hochschulen. Mit dem Ziel, leistungsfähiger und effizienter zu werden, setzen die Hochschulen mehrere neue Steuerungsinstrumente gleichzeitig ein. Entsprechend verändert haben sich die Mechanismen, die dabei ineinandergreifen - in der sozial- und rechtswissenschaftlichen Forschung als "Governance-Regime" bezeichnet.

Im Blick: Das ganze Maßnahmenpaket

Das interdisziplinäre Forscherteam der RUB untersucht nun erstmals diese Governance-Regime und damit das Maßnahmenpaket als Ganzes statt einzelner Aspekte. In den Jahren 2009 bis 2011 erfassen die Forscher alle Reformmaßnahmen für alle Universitäten in Deutschland, sie dokumentieren Probleme bei der Umsetzung neuer gesetzlicher Vorgaben und sie untersuchen die Auswirkungen auf die Leistungsfähigkeit der Universitäten. Anknüpfungspunkte ergeben sich aus bisherigen Einzel- Studien, zum Beispiel zur Institution der Hochschulräte (RUB-Studie aus dem Frühjahr 2008, s. <http://www.pm.ruhr-uni-bochum.de/pm2008/msg00046.htm>).

Partner & Förderer

Die wissenschaftliche Leitung des Projekts liegt bei Prof. Dr. Jörg Bogumil (Lehrstuhl Vergleichende Stadt- und Regionalpolitik, Fakultät für Sozialwissenschaft), Prof. Dr. Rolf G. Heinze (Lehrstuhl für Allgemeine Soziologie, Fakultät für Sozialwissenschaft) und Prof. Dr. Martin Burgi (Lehrstuhl für Deutsches und Europäisches Öffentliches Recht, Juristische Fakultät) in Kooperation mit Dr. Manfred Wannöffel von der gemeinsamen Arbeitsstelle RUB/IGM. Das BMBF fördert das Projekt in der Förderinitiative "Neue Governance der Wissenschaft - Forschung zum Verhältnis von Wissenschaft, Politik und Gesellschaft" im Umfang von 412.000 Euro. Die Hans-Böckler-Stiftung stellt Mittel aus den Forschungsförderschwerpunkten "Zukunft des Sozialstaats" und "Berufliche und allgemeine Bildung" in Höhe von 238.000 Euro zur Verfügung.

Quelle: Informationsdienst Wissenschaft

2.3 ASIIN / Gewerkschaftliches Gutachternetzwerk: Gutachterschulung

Die ASIIN e. V. beschreitet bei der Schulung der Gutachterinnen und Gutachter für Akkreditierungsverfahren neue Wege: Ein modularisiertes Schulungskonzept erlaubt es, das Angebot flexibel zu gestalten, in verschiedene Veranstaltungen einzubinden und noch besser auf die Bedürfnisse einzelner Zielgruppen auszurichten.

In der gemeinsam vom Gewerkschaftlichen Gutachternetzwerk und der ASIIN e. V. getragenen Schulungsveranstaltung, die am 18. und 19. November 2008 in Berlin stattfand, konnte dieses neue Konzept erstmals in der Praxis erprobt werden – mit gutem Erfolg, wie die positive Bewertung der Veranstaltung durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigt.

Mit dem Gewerkschaftlichen Gutachternetzwerk verbindet die ASIIN e. V. eine mehrjährige Zusammenarbeit: Das Netzwerk wird von den beiden ASIIN e.V.-Mitgliedsorganisationen IG Bergbau, Chemie, Energie und IG Metall sowie von der Hans-Böckler-Stiftung, der Zentraleinrichtung Kooperation der Technischen Universität Berlin und der Gewerkschaft Ver.di getragen und organisiert regelmäßig Schulungsveranstaltungen für Gutachterinnen und Gutachter, die als Vertreter der Berufspraxis an Akkreditierungsverfahren teilnehmen.

Die Gutachterschulung beinhaltet zwei Module aus dem Gesamtschulungskonzept der ASIIN e. V.: (1) Aus dem Technik-Grundlagenmodul „Rollenverständnis – Gesprächstechniken für Gutachterinnen und Gutachter“ den Teil 1 „Rollenverständnis“; sowie (2) das Aufbaumodul „Kompetenzorientierung und ihre Evidenz“. Ergänzend haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gutachterschulung eine Einführung in die Anforderungen und Verfahrensgrundsätze der Systemakkreditierung erhalten.

Die Module verbanden jeweils einführende Vorträge mit Übungen, in denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in gemeinsamer Gruppenarbeit und anhand von konkreten Fallbeispielen und Problemstellungen ihre Position entwickelten. Im Zentrum stand dabei die kritische Reflexion der eigenen Rolle als Gutachterin oder Gutachter im Akkreditierungsverfahren: Diese Rolle, darin waren sich alle einig, besteht darin, die Ziele der Hochschule mit deren Vertreterinnen und Vertretern kritisch zu diskutieren und zu bewerten, inwieweit sie sinnvoll (zum Beispiel im Hinblick auf die Berufsfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen) und mit den geplanten Mitteln umsetzbar erscheinen – nicht aber darin, einer Hochschule die strategische Ausrichtung oder bestimmte Studienziele vorzugeben. Aus diesem Rollenverständnis ergeben sich konkrete Anforderungen an das Verhalten der Gutachterinnen und Gutachter – sowohl untereinander als auch im Umgang mit den Gesprächspartnern in der Hochschule.

Neben den jährlichen Schulungen für alle Personen in ihrem Gutachterpool wird die ASIIN e.V. zukünftig auch besondere Schulungen für spezifische Personengruppen und zu spezifischen Anlässen anbieten.

Quelle: ASIIN e.V.

2.4 Ars legendi-Preis für exzellente Hochschullehre

18. November 2008

Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) loben zum vierten Mal den "Ars legendi-Preis für exzellente Hochschullehre" aus. Der Preis wird jährlich alternierend in verschiedenen Disziplinen bzw. Fächergruppen verliehen, im Jahr 2009 in den Ingenieurwissenschaften und der Informatik.

Der Preis soll die besondere Bedeutung der Hochschullehre für die Ausbildung des akademischen Nachwuchses sichtbar machen und einen karrierewirksamen Anreiz schaffen, sich in der Hochschullehre zu engagieren und sie über den eigenen Wirkungsbereich hinaus zu fördern. Gleichzeitig soll die Qualität der Lehre als ein zentrales Gütekriterium für Spitzenhochschulen etabliert und als strategisches Ziel des Qualitätsmanagements der Hochschulen profiliert werden.

Der Preis wird an einen Wissenschaftler oder eine Wissenschaftlerin - ggf. auch stellvertretend für ein Team - für herausragende und innovative Leistungen in Lehre, Prüfung, Beratung und Betreuung im grundständigen Studium verliehen. Für die Auszeichnung ist neben einer exzellenten Didaktik und Lehrqualität ausschlaggebend, inwieweit der Preisträger/die Preisträgerin über die eigenen Lehrveranstaltungen hinaus Impulse für die Weiterentwicklung der Hochschullehre gegeben hat. Die Bewerbung erfolgt in der Regel auf Vorschlag Fakultäten und Fachbereiche oder der Fachschaften der Ingenieurwissenschaften und der Informatik; auch Eigenbewerbungen sind zulässig.

Weitere Informationen zum Ars legendi-Preis finden Sie [hier](#).

Der Preis wird im Rahmen der Jahresversammlung der HRK am 20. April 2009 in Aachen übergeben.

Quelle: Hochschulrektorenkonferenz

2.5 Leibniz Universität Hannover: Lehrende und Studierende sind an neuem Projekt beteiligt

18. November 2008

Das Präsidium der Leibniz Universität Hannover will die Qualität von Lehre und Studium in den nächsten Jahren kontinuierlich weiter verbessern und hat dazu das Programm "Leibniz-KIQS – Konzepte und Ideen für Qualität im Studium" aufgelegt. Geplant ist ein Vorgehen in drei Schritten. In der ersten Phase werden nach Analyse der Studiengänge und Studienbedingungen kurzfristig umzusetzende, konkrete Projekten identifiziert und gefördert, die die Qualität der Lehre und der Studienbedingungen rasch verbessern und damit auch die Zufriedenheit der Studierenden steigern. In der zweiten Phase wird ein integriertes Qualitätsmanagementsystem für die Lehre aufgebaut, das bestehende Komponenten zusammenfügt, neue Elemente entwickelt und geregelte Rückkopplungsprozesse implementiert. In der dritten Phase schließlich wird das System des Qualitätsmanagements in Lehre und Studium in ein umfassendes Qualitätskonzept der Leibniz Universität Hannover eingebunden. Übergeordnetes Ziel des Projekts Leibniz-KIQS ist das Angebot wettbewerbsfähiger und attraktiver Studiengänge, guter Lehre und guter Studienbedingungen, wie es bereits im Leitbild und in der Entwicklungsplanung der Leibniz Universität formuliert ist. Darüber hinaus wird der Erfolg des Projekts auch an Ergebnissen in Evaluationen und Rankings zu messen sein.

Die Palette der zu bearbeitenden Themen ist vielfältig und umfasst alle Aspekte von Lehre und Studium. Einzelne Elemente des Programms sind z.B. die bessere didaktische Vermittlung der Inhalte durch die Lehrenden, die Ausweitung von Beratungs- und Betreuungsangeboten für die Studierenden, die Konzeption und Erprobung von freiwilligen online zugänglichen Eignungstests für Studieninteressierte oder auch die Verbesserung von Angeboten zum Erlernen wissenschaftlichen Arbeitens. Weitere Themen sind die Analyse und Reduktion von Prüfungsbelastungen, die Verstärkung von Maßnahmen zur Internationalisierung von Lehre und Studium und der Ausbau von E-Learning-Komponenten. Nicht zuletzt werden aus der sorgfältigen Analyse der Studiengänge Maßnahmen zur Senkung der Abbrecherzahlen sowie zur Einhaltung der Regelstudienzeit erwachsen.

Um das Vorhaben zu realisieren, stellt die Hochschule ab 2009 jährlich 500.000 Euro aus Studienbeiträgen zur Verfügung. Damit wird ein Förderportfolio eingerichtet, aus dem die Fakultäten Geld für gezielte Projekte zur Verbesserung der Lehrqualität und der Studienbedingungen beantragen können. Darüber hinaus wird die Hälfte des aufgrund von hochschulinternen Zielvereinbarungen zur Verfügung stehenden Geldes für die Verbesserung von Studium und Lehre eingesetzt.

Doch zunächst wird es Gespräche mit Dekanen, Studiendekanen und Studierendenvertretern geben, um den Handlungsbedarf in einzelnen Studienfächern zu ermitteln, erste Ideen für Projekte zu sammeln und Schwachstellen zu analysieren. "Wir müssen für den Erfolg des Programms alle Beteiligten in den Prozess zur Qualitätsverbesserung einbeziehen. Dabei spielen neben den Lehrenden die Studierenden die Hauptrolle. Sie wissen sehr gut ,wo der Schuh drückt'. Erst aus der Zusammenschau der Befunde der Fakultäten und der Sicht der Studierenden entsteht ein umfassendes Bild der Verhältnisse in einem Studiengang.", erklärt die Vizepräsidentin für Lehre, Weiterbildung und Studium, Prof. Gabriele Diewald.

Quelle: Leibniz Universität Hannover

2.6 Akkreditierungsrat: Ergebnisse seiner 57. Sitzung am 31. Oktober 2008

1. Akkreditierungsrat lässt Agenturen für Systemakkreditierung zu und beschließt Standards für das Verhältnis von Beratung und Akkreditierung.

Auf seiner 57. Sitzung am 31. Oktober 2008 in Berlin hat der Akkreditierungsrat sechs Agenturen für die Durchführung von Verfahren der Systemakkreditierung zugelassen. Nachdem der Akkreditierungsrat bereits im Februar die Kriterien und Verfahrensregeln verabschiedet hatte, ist mit dem erfolgreichen Abschluss der Zulassungsverfahren für die Agenturen der letzte Schritt zur Einführung der Systemakkreditierung vollzogen. Ab sofort können Hochschulen von folgenden Agenturen Verfahren der Systemakkreditierung durchführen lassen: ACQUIN (Bayreuth), AHPGS (Freiburg), AQAS (Bonn), ASIIN (Düsseldorf), FIBAA (Bonn), ZEvA (Hannover).

Der Vorsitzende des Akkreditierungsrates, der Jenaer Romanist Reinhold Grimm, zeigte sich anlässlich der Beschlussfassung erfreut, dass nunmehr eine entscheidende Weiterentwicklung des deutschen Akkreditierungssystems in die Praxis umgesetzt werde.

2. Akkreditierungsrat fasst Beschluss zum Verhältnis von Systemakkreditierung und Beratungsdienstleistungen

Der Akkreditierungsrat fasste außerdem einen Beschluss über "Standards für die Gestaltung des Verhältnisses von Systemakkreditierung und Beratungsdienstleistungen". Mit dieser Entscheidung, so der Vorsitzende Reinhold Grimm, sichere der Akkreditierungsrat die Seriosität der Verfahren, indem Beratungsdienstleistungen und anschließende Zertifizierung voneinander getrennt würden: "Die unvoreingenommene Begutachtung und Entscheidung sind neben der Professionalität der Agenturen und größtmöglicher Transparenz die wichtigsten Voraussetzungen für Verlässlichkeit und Unabhängigkeit der Akkreditierungsverfahren. Der Akkreditierungsrat misst daher der Gewährleistung der Unvoreingenommenheit aller am Begutachtungs- und Entscheidungsverfahren beteiligten Institutionen und Personen höchsten Stellenwert bei. Neben der Vermeidung individuell bedingter Voreingenommenheit aufgrund persönlicher Beziehungen kommt dabei der Vermeidung institutionell bedingter Voreingenommenheit besondere Bedeutung zu, um Interessenkonflikte und den Verdacht der Parteilichkeit von vornherein auszuschließen."

3. Akkreditierung der "Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung kanonischer Studiengänge" (AKAST)

Der Akkreditierungsrat hat die "Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung kanonischer Studiengänge" (AKAST) mit Auflagen für einen Zeitraum von fünf Jahren akkreditiert. Damit existieren nunmehr sieben vom Akkreditierungsrat akkreditierte Agenturen in Deutschland. Die Tätigkeit von AKAST wird sich im Wesentlichen auf die Akkreditierung von Studiengängen beziehen, die für das Pfarramt, das Priesteramt oder den Beruf des Pastoralreferenten bzw. der Pastoralreferentin qualifizieren (s. Ziffern 3 und 8 der "Eckpunkte für die Studienstruktur in Studiengängen mit Katholischer oder Evangelischer Theologie/Religion" der Kultusministerkonferenz vom 13. Dezember 2007).

Die Geschäftsstelle der Agentur wird ihren Sitz in Eichstätt haben und ihre Arbeit voraussichtlich Anfang Januar 2009 aufnehmen.

Weitere Informationen finden Sie unter www.akkreditierungsrat.de.

Quelle: Akkreditierungsrat

2.7 HRK: Akkreditierung muss staatliche Genehmigung ersetzen

15. Oktober 2008

Der Senat der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) hat auf seiner Sitzung am 14. Oktober in Bonn gefordert, dass die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung in allen Bundesländern die staatlichen Genehmigungsverfahren ersetzt und in Folge dessen die rechtliche Verpflichtung zur Akkreditierung in den Ländern einheitlich gestaltet wird.

Die Akkreditierung als wissenschaftsnahe und staatsferne Form der Qualitätssicherung war mit der Umstellung der Studiengänge auf das Bachelor- und Mastersystem als Ersatz der Rahmenprüfungsordnungen eingeführt worden. Damit sollte die staatliche Genehmigung von Studiengängen entfallen. Vor vier Jahren hatte die Kultusministerkonferenz verabredet, ihre Aufgabe der Genehmigung auf den Akkreditierungsrat zu übertragen.

"Die Hoffnung, dass damit die Akkreditierung die staatliche Genehmigung ersetzt, hat sich in nur wenigen Bundesländern erfüllt", sagte HRK-Präsidentin Prof. Dr. Margret Wintermantel heute vor der Presse in Berlin. "Vielmehr ist es bei der Qualitätssicherung zu einer Zunahme statt zu einer Reduzierung der staatlichen Interventionen auch unterhalb der Gesetzesebene gekommen. Das läuft der Eigenverantwortung der Hochschulen für ihre Studienangebote und einem fairen Wettbewerb zwischen den Hochschulen zuwider. Es kommt zu Wettbewerbsverzerrungen für die Hochschulen in den verschiedenen Bundesländern. Die HRK fordert, dass die Akkreditierung die staatliche Genehmigung in allen Ländern ersetzt."

Weiter fordert der HRK-Senat, Beratung und Akkreditierung strikt voneinander zu trennen. "Es ist nicht hinnehmbar, dass Tochterunternehmen von Akkreditierungsagenturen Beratungsleistungen zum Aufbau eines Systems erbringen, welches dann vom Mutterunternehmen ein Qualitätssiegel verliehen bekommt", sagte die HRK-Präsidentin dazu. "Die Akzeptanz und Glaubwürdigkeit gerade der Systemakkreditierung hängt national wie auch international entscheidend von einer klaren Trennung ab."

Den Beschluss des HRK-Senats finden Sie [hier](#).

Quelle: Hochschulrektorenkonferenz

2.8 Stifterverband: Schlechte Studienbedingungen sind unsozial

22. Oktober 2008

Der Präsident des Stifterverbandes Arend Oetker ist unzufrieden mit den Ergebnissen des Bildungsgipfels und verteidigt Studienbeiträge

„Bund und Länder zeigen sich mutlos. Sie haben das Ziel aufgegeben, mehr junge Leute zur Aufnahme eines Studiums zu motivieren. Wir brauchen deutlich mehr Akademiker, vor allem in den Natur- und Technikwissenschaften. Vor allem die Länder müssen jetzt endlich beginnen, die Bildung als Gesamtsystem zu behandeln, statt auf ihren Einzelinteressen zu beharren. Ambitionierte Finanzierungsziele für die ferne Zukunft (2015) sind wenig wert.“

Die deutschen Bildungsausgaben liegen weit unter dem OECD-Schnitt. Jährlich fehlen 20 Milliarden Euro. Die Länder haben seit Jahrzehnten auf ihre Hauptzuständigkeit für Schulen und Hochschulen gepocht. Keines der Länder aber hat ein Bildungssystem geschaffen, das Benachteiligte wirklich umfassend fördert und Begabte kräftig ermutigt.

Das Thema Bildung ist zu wichtig, als dass es partei- oder wahltaktisch missbraucht werden darf. Die Bürger dieses Landes haben ein Recht darauf, dass die Politik den Willen erkennen lässt,

Bildungsprobleme tatsächlich positiv zu verändern. Das entschlossene und über alle Parteigrenzen hinweg gemeinsame Handeln der Politik zur Lösung der Finanzkrise hätte man sich auch beim Bildungsgipfel gewünscht.

Wir sind weltweit das einzige Land, das es sich erlaubt, von jungen Eltern mehrere hundert Euro im Monat für einen Kindergartenplatz zu verlangen, aber das Hochschulstudium kostenlos halten will. Dabei müsste es doch genau umgekehrt sein. Stattdessen fangen wir mit der sozialen Auslese schon im Alter von drei bis vier Jahren an. Das ist der eigentliche Skandal, nicht die 500 Euro Studienbeiträge. Schließlich profitieren die angehenden Akademiker hinterher in Form hoher Einkünfte.

Studienbeiträge sind unverzichtbar, um die Studienbedingungen zu verbessern und die Abbrecherquoten zu senken. Nicht die Angst vor Schulden schreckt nach Einschätzung des Stifterverbandes junge Menschen vom Studium ab, sondern die Sorge, den widrigen Lernumständen nicht gewachsen zu sein. Schlechte Studienbedingungen sind unsozial, nicht die Studienbeiträge.

Quelle: Stifterverband

2.9 HRK-Präsidentin: „Bildungsgipfel ohne Finanzvereinbarung bringt Hochschulen nicht weiter“

22. Oktober 2008

Nach dem „Bildungsgipfel“ sagte die Präsidentin der Hochschulrektorenkonferenz (HRK), Prof. Dr. Margret Wintermantel:

„Die Hochschulen haben erwartet, dass der Bildungsgipfel verbindliche zukunftsweisende Aussagen zur Hochschulfinanzierung der nächsten Jahre trifft. Sie wurden enttäuscht. Bund und Länder weisen den Hochschulen zusätzliche Aufgaben zu, ohne deren Finanzierung zu sichern. Bei den Studieninteressierten und –berechtigten werden so Erwartungen geweckt, die zunächst nicht einzulösen sein werden. Damit spitzt sich die Situation weiter zu.

Die Steigerung der Studienanfängerzahlen, die Verbesserung der Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Ausbildung, mehr berufsbegleitende und weiterbildende Studiengänge, höhere Erfolgsquoten – diese Ziele sind richtig und werden von den Hochschulen mit getragen. Sie können dies nach einer jahrzehntelangen Unterfinanzierung jedoch auf dem erforderlichen Qualitätsniveau nicht auch noch aus der Substanz leisten.

Ich hoffe sehr, dass die geplante Bund-Länder-Arbeitsgruppe zu dem Ergebnis führen wird, das der „Bildungsgipfel“ heute nicht erbracht hat; einen Konsens über die entscheidende Frage der Finanzierung. Ich erkenne an, dass Ministerpräsidenten und Bundeskanzlerin sich auf das gemeinsame Ziel von zehn Prozent des Bruttoinlandsprodukts für Bildung und Forschung bis 2015 verständigt haben. Daher gebe ich die Hoffnung nicht auf, dass die intensive Diskussion der letzten Monate um den Stellenwert der Bildung mittelfristig Wirkung zeigt und alsbald auch zu konkreten Beschlüssen für den Hochschulpakt II führt.

Ich erwarte für den Hochschulpakt II insbesondere, dass er sich

- an der aktuellsten Studienanfängerprognose der KMK orientiert,
- neu zu schaffende Studienplätze – vor allem vor dem Hintergrund des politisch gewünschten Ausbaus der MINT-Fächer - angemessen finanziert,

- ausreichende Mittel für die Integration von beruflich Qualifizierten ohne formale Hochschulzugangsberechtigung vorsieht und
- die Zusatzkosten für die intensivere, individuellere Betreuung in den Bachelor- und Masterstudiengängen berücksichtigt.“

Quelle: Hochschulrektorenkonferenz

2.10 Stifterverband fordert Öffnung der Hochschulen für Berufstätige

8. Oktober 2008

5-Punkte-Plan soll das deutsche Bildungssystem flexibilisieren: mehr Weiterbildung, bessere Verzahnung von Studium und Beruf, Schaffung einer nationalen Bildungstiftung, Reform der Hochschulfinanzierung

Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft hat heute einen 5 -Punkte-Plan zur Reform des Hochschulsystems vorgelegt. Die Vorschläge zielen vor allem auf eine bessere Vereinbarkeit von Studium und Beruf. "Deutschland wird zur Bildungsrepublik erst durch maßgeschneiderte Bildungsangebote für jedermann ein Leben lang. Wir brauchen viel mehr und besser funktionierende Übergänge zwischen unseren Bildungsinstitutionen", sagte Stifterverbandspräsident Arend Oetker. Das deutsche Bildungssystem müsse nach Ansicht des Stifterverbandes jedem Deutschen künftig die Chance auf eine individuelle Bildungsbiografie bieten, in der sich Phasen des Lernens und Phasen des Arbeitens abwechseln. Insbesondere die Hochschulen seien laut Stifterverband auf ihre neue Rolle nicht vorbereitet.

Ein Reformprogramm in fünf Schritten soll das ändern:

Erster Schritt. Bund und Länder setzen das angekündigte 200-Millionen- Euro-Investitionsprogramm für die Hochschulen zügig auf, um das Geschäftsfeld Weiterbildung systematisch zu entwickeln. Die Hochschulen weiten ihr Angebot an berufsbegleitenden Bachelorstudiengängen massiv aus.

Zweiter Schritt. Die Länder erleichtern und vereinheitlichen den Hochschulzugang für Berufstätige mit und ohne Abitur. Sie schaffen gemeinsam mit den Hochschulen bundesweit verbindliche Regeln zur Anerkennung von beruflichen Leistungen und Qualifikationen.

Dritter Schritt. Bund und Länder führen die Exzellenzinitiative in dem bewährten wettbewerblichen Verfahren fort und bauen sie finanziell aus. Wettbewerbliche Anreize sollen aber nicht nur einseitig für die Förderung der Spitzenforschung geschaffen werden. Auch Initiativen und Zukunftskonzepte der Hochschulen für die Verbesserung der grundständigen Lehre, der Graduierten- und Postgraduiertenausbildung sollen von Bund und Ländern in einem Wettbewerb mit mindestens 100 Millionen Euro gefördert werden.

Vierter Schritt. Zeitlich beschränkte und wenig effektive Reparaturmaßnahmen am Hochschulfinanzierungssystem, wie sie der Hochschulpakt darstellt, müssen abgelöst werden durch einen Systemwandel, der Investitionen der Länder in Hochschulen belohnt und dadurch eine ausreichende Hochschulfinanzierung langfristig sichert. Ansätze dafür hat der Stifterverband jüngst mit den "Eckpunkten einer investitionsorientierten Hochschulfinanzierung" vorgelegt.

Fünfter Schritt. Um diese Schritte nachhaltig abzusichern, bauen Bund und Länder eine Nationale Bildungstiftung auf. Die Stiftung gibt Impulse für die Qualitätsentwicklung des Bildungssystems von der frühkindlichen Bildung über die allgemeinbildenden Schulen, die Berufsbildung und die Hochschulbildung bis zur Weiterbildung.

Quelle: Informationsdienst Wissenschaft

2.11 Hochschulrektorenkonferenz will klare Regeln für das Studium ohne Abitur

19. November 2008

"Wir brauchen einfache und länderübergreifende Regeln für den Zugang zum grundständigen Studium ohne Abitur." Dies erklärte die Präsidentin der Hochschulrektorenkonferenz (HRK), Prof. Dr. Margret Wintermantel, vor der Presse in Berlin. Dafür habe sich die HRK-Mitgliederversammlung am Vortag in Dortmund einstimmig ausgesprochen.

"Absolventen einer beruflichen Erstausbildung sollten sich einem Zugangsverfahren für ihren Wunschstudiengang stellen", erläuterte Wintermantel. "Wer hingegen eine berufliche Aufstiegsfortbildung oder eine vergleichbare Weiterbildung abgeschlossen hat, wird in seinem oder einem ähnlichen Fach ohne besondere Prüfung studieren können. Ein fachfremdes Studium muss auch möglich sein, dann ebenfalls nach einem Zugangsverfahren."

Die HRK plädiert damit für eine Regelung, die den Hochschulzugang ohne Abitur insgesamt liberalisiert. "Jeder und jede mit Eignung und Neigung für einen Studiengang sollte die Chance zum Studium haben. Die Hochschule entwickelt Verfahren, um die Eignung für das jeweilige Studienfach festzustellen. Nur so können Studierende ohne Abitur ihr Studium erfolgreich absolvieren."

Auch für die Behandlung von Bewerberinnen und Bewerbern ohne Abitur in zulassungsbeschränkten Studiengängen macht die HRK konkrete Vorschläge. Bei der Zulassung sollen Abschlussnoten von Aus- und Weiterbildungen analog zu Abiturnoten verwendet werden. Zusätzlich kann die Hochschule berufliche Qualifikationen positiv berücksichtigen oder Quoten für diese spezielle Bewerbergruppe einrichten.

"Diese Initiative kann nur dann ein Erfolg werden, wenn die Länder gleichzeitig in erfolgreiche Übergänge von der beruflichen in die akademische Bildung investieren. Dazu entwickeln wir gemeinsam mit der BDA Vorschläge."

[Zum Text der EntschlieÙung](#)

Quelle: Hochschulrektorenkonferenz

2.12 HRK und DIHK: Für mehr Durchlässigkeit zwischen beruflicher Bildung und Hochschulbildung!

16. Oktober 2008

Deutschland besitzt neben seinem Hochschulsystem ein international hoch angesehenes System der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Zusammen leisten berufliche Bildung und Hochschulbildung entscheidende Beiträge zur Entstehung und Etablierung einer Wissensgesellschaft in Deutschland. Im Zusammenhang mit der Qualifizierungsinitiative der Bundesregierung haben DIHK und HRK deshalb Strategien und Maßnahmen entwickelt, die die Durchlässigkeit zwischen der beruflichen Bildung und der Hochschulbildung erhöhen. Ziel ist die möglichst umfassende Qualifizierung der Fachkräfte in Wirtschaft und Wissenschaft. Übergänge von der beruflichen Bildung an die Hochschulen sind zwar bereits heute möglich, aber die Regeln und Verfahren sind zu wenig überschaubar und zu wenig bekannt, so dass diese Möglichkeiten zu selten genutzt werden.

Neben beruflicher Erfahrung verfügen Personen mit einer beruflichen Ausbildung oder beruflicher Aufstiegsfortbildung in häufig unterschätztem Maß über fachliches Wissen und Fertigkeiten, anwendungsorientierte Fachkompetenzen und entsprechende Spezialisierungen sowie

kommunikative und Managementkompetenzen, die auch im Studium vermittelt werden. Im Sinne eines effizienten und an den Lernenden orientierten Bildungssystems müssen Vorqualifikationen und Schnittmengen zwischen den Bildungsgängen berücksichtigt werden. Erforderlich sind einfache und nachvollziehbare Wege ins Studium. Darüber hinaus muss die Studiengestaltung der besonderen Lebenssituation beruflich Qualifizierter angepasst werden.

1. Hochschulzugang

Für den Hochschulzugang beruflich Qualifizierter ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung gibt es gegenwärtig 16 unterschiedliche Länderregelungen. Hinzu kommt, dass die Zugangsregelungen auch innerhalb eines Landes von Hochschule zu Hochschule variieren. Die Kriterien und Verfahren des Hochschulzugangs sind deshalb kaum zu überblicken. Zudem werden neben sinnvollen Zugangskriterien auch sachfremde Anforderungen, z. B. an Alter oder Wohnsitz der Studieninteressierten gestellt.

DIHK und HRK befürworten transparente und bundesweit einheitliche Regelungen des Hochschulzugangs für beruflich Qualifizierte. Sie fordern deshalb die Bundesländer auf, sich auf einheitliche Zugangswege zu einigen und sie gesetzlich zu verankern. Die Hochschulen werden die Zugangswege transparent ausgestalten und diese den Absolventinnen und Absolventen mit beruflichem Ausbildungs- bzw. Fortbildungsabschluss deutlich kommunizieren. Die Zugangsverfahren der Hochschulen sollen die Befähigung und die Motivation der Studieninteressierten für ihr Studium prüfen. Dabei sollten insbesondere umfassende Beratungsangebote und Möglichkeiten, die eigene Studierfähigkeit zu testen (so genannte self-assessment-Angebote) eingesetzt werden. Sachfremde Kriterien dürfen im Rahmen des Hochschulzugangs beruflich Qualifizierter keine Rolle spielen. Ein einmal gewährter Hochschulzugang muss in andere Länder übertragbar sein.

2. Hochschulzulassung

Die Zulassungsverfahren der Studiengänge müssen die Vorqualifikation beruflich Qualifizierter ohne Hochschulzugangsberechtigung fair und ohne Diskriminierung einbeziehen. Das kann in unterschiedlicher Weise geschehen:

- Abschlussnoten aus der beruflichen Bildung können analog zu schulischen Abschlussnoten in den Auswahlverfahren genutzt werden. Berufliche Vorqualifikationen und Erfahrungen können ergänzend zu Noten positiv berücksichtigt werden und die Zulassungschancen steigern, wenn es dem Profil des Studiengangs entspricht.
- Hochschulen können alternativ Vorabquoten festlegen, durch die ein Teil der Studienplätze an beruflich Qualifizierte - analog zu anderen Studierendengruppen - ohne Konkurrenz zu anderen Bewerbern vergeben wird. Hierfür wären entsprechende Rechtsgrundlagen zu schaffen.

3. Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen auf ein Hochschulstudium

Beruflich Qualifizierten darf nicht abverlangt werden, über bereits nachgewiesene Kompetenzen noch einmal geprüft zu werden. Die Landesgesetze sehen die Möglichkeit einer Anrechnung vor; viele Prüfungsordnungen ermöglichen sie ebenfalls. In der Praxis sind die Verfahren jedoch zu schwierig und intransparent. Die Hochschulen werden die unterschiedlichen Möglichkeiten, den Kompetenzerwerb in der beruflichen Bildung in Hochschulstudiengänge einzubeziehen, deutlich stärker nutzen:

- Da die Curricula von Studium und beruflicher Bildung unterschiedlich aufgebaut sind, führt ein rein curricularer Abgleich nicht zum Ziel. Grundlage der Anrechnung sollten daher die in der Berufspraxis und in der Aufstiegsfortbildung erworbenen Kompetenzen sein. Aufschluss darüber geben sehr konkret und differenziert die kompetenzorientierten Ausbildungs- und Fortbildungsordnungen, die jeweiligen Rahmenpläne der beruflichen

Bildung sowie die Prüfungsnachweise. Ziel muss sein, möglichst ganze Studienabschnitte (sog. Module) anzurechnen, so dass diese Module nicht mehr studiert und geprüft werden müssen.

- Vereinbarungen zwischen den zuständigen Stellen in der Berufsbildung und Fakultäten bzw. Fachbereichen vor Ort können die Einzelfallprüfung von Anrechnungsanträgen ersetzen, indem Regeln für die Anrechnung von Kompetenzen aus der Aufstiegsfortbildung auf den Studiengang festgelegt werden. Da für den größten Teil der Absolventen der Aufstiegsfortbildung bundeseinheitliche Prüfungsanforderungen gelten, sollten, wo es möglich erscheint, auf Basis regionaler Anrechnungsvereinbarungen bundesweit standardisierte und einheitliche Anrechnungsverfahren entwickelt werden.
- Für beruflich Qualifizierte sollten Studienangebote so strukturiert werden, dass die anrechenbaren Anteile in den ersten Semestern liegen. So können beruflich Qualifizierte ohne Auflagen in höhere Semester eingestuft werden.

Anrechnungsverfahren und -kriterien sollten in den Prüfungsordnungen der Hochschulen geregelt werden. Sie sind auch Gegenstand der Akkreditierung. Die Hochschulen werden über die Anrechnungsoptionen öffentlich informieren und beraten.

Die Hochschulrektorenkonferenz wird dafür werben, dass die Hochschulen die Anrechnungsmöglichkeiten ausschöpfen. Die IHK-Organisation wird gemeinsam mit der HRK die Fakultäten bzw. Fachbereiche über berufliche Bildung und die vermittelten Kompetenzen informieren.

Neben der Vorqualifikation beruflich Qualifizierter sollten die Studiengänge auch deren besondere Lebenssituation berücksichtigen. Nötig ist der Ausbau berufsbegleitender Studienangebote, die etwa Präsenzphasen am Abend und am Wochenende mit blended-learning-Methoden verbinden. Gleichzeitig empfehlen HRK und DIHK, dass die Hochschulen im Rahmen ihrer Möglichkeiten Vorbereitungs- und Brückenkurse ausbauen, um Defizite beruflich Qualifizierter, vor allem in wissenschaftlichem Arbeiten und fachlich nicht abgedeckten Inhalten auszugleichen. Hier sehen HRK und DIHK den Bedarf für Investitionen von Ländern und Bund, um eine größere Durchlässigkeit zwischen beruflicher Bildung und Hochschulen zu erreichen. Ebenso werden Hochschulen die vielerorts bereits bestehenden Angebote zum familiengerechten Studium ausbauen. Auch hier sollten sich Bund, Länder und Unternehmen für zusätzliche Bildungsoptionen beruflich Qualifizierter engagieren.

4. Bachelor Professional

Während DIHK und HRK sich gemeinsam für die beschriebene Agenda für mehr Durchlässigkeit zwischen beruflicher Bildung engagieren, bleiben sie uneins über die Verwendung der Abschlussbezeichnung "Bachelor Professional" in der beruflichen Weiterbildung.

- Die HRK lehnt die Abschlussbezeichnung "Bachelor professional" entschieden ab, weil der Bachelor-Grad national und international ausschließlich von Hochschulen als akademischer Grad für eine wissenschaftliche Ausbildung vergeben wird. Die Bezeichnung "Bachelor professional" leistet keinen Beitrag zur internationalen Transparenz des Bildungssystems, sondern verwirrt und gefährdet zusätzlich die Etablierung des Bachelors als Hochschulgrad in Deutschland. Insofern ist sie sogar ein Hindernis für die Durchlässigkeit im Bildungssystem.
- Der DIHK fordert die Verwendung der Zusatzbezeichnung "Bachelor Professional" für die Absolventen der beruflichen Aufstiegsfortbildung. Das Niveau öffentlich-rechtlicher Weiterbildungen muss auch international verdeutlicht werden. Die kurze und verständliche Bezeichnung "Bachelor Professional" signalisiert die Gleichwertigkeit - nicht Gleichartigkeit - des erreichten Kompetenzniveaus und sichert den Absolventen adäquate berufliche

Einsatzfelder. Der Zusatz "Professional" ist eine ausreichende Abgrenzung zum akademischen Bachelor.

DIHK und HRK sind sich einig, dass die Durchlässigkeit zwischen beruflicher und Hochschulbildung ein zentrales Zukunftsthema für das deutsche Bildungssystem ist. Sie werden zur Förderung der Durchlässigkeit intensiv zusammenarbeiten.

Prof. Dr. Margret Wintermantel
Präsidentin der HRK

Ludwig Georg Braun
DIHK-Präsident

Quelle: Hochschulrektorenkonferenz

2.13 Europe: New ranking scheme for universities

The European Union is planning to launch its own international higher education rankings, with emphasis on helping students make informed choices about where to study and encouraging their mobility. Odile Quintin, the European Commission's Director-General of Education and Culture, announced she would call for proposals before the end of the year, with the first classification appearing in 2010.

A European classification would probably be compiled along the same lines as the German Centre for Higher Education Development Excellence Ranking. Last September, Ján Figel, a member of the European Commission responsible for education, training, culture and youth, gave official support for the CHE project and its aims to develop "tools to produce multi-dimensional rankings based on robust, relevant and widely accepted methodologies".

Figel had said the main interest of the commission was to "help member states and their institutions improve the quality of their education and training systems and in particular to make it easier for students to make an informed choice on where and what to study, by offering accessible, transparent and comparable information".

"The commission is of the opinion that many existing rankings do not really fulfil this purpose, for example because they focus on research aspects rather than teaching, and on entire institutions rather than programmes and departments," he said.

"In order to achieve a mapping of European higher education that provides guidance and transparency, we need ranking tools that take into account the existing diversity in terms of languages, subject areas, profiles, student services, research and teaching quality. CHE is among the projects which are giving an important contribution towards this objective."

Valérie Pécresse, French Minister for Higher Education and Research, has made a priority of the creation of a new European rankings system as an alternative to those such as the Shanghai Jiao Tong version. The selection criteria of existing rankings are regarded as favouring 'Anglo-Saxon' higher education institutions to the detriment of French and other European universities.

Critics say current rankings give too much weight to criteria that include institutional size: universities in the US and other highly ranked countries tend to be bigger than those in Europe while the emphasis is also on the role of research. Similarly, there is a greater emphasis on the number of Nobel and Fields medal winners while neglecting the quality of teaching.

In the latest Jiao Tong rankings, 17 US universities were placed in the first 20 and 55 in the top 100. Britain, the next highest scoring country, had two universities in the leading 20 and 10 in the top 100 - yet the whole of continental Europe managed only 23 in the first 100.

As the European Commission prepares to relaunch the student mobility programme Erasmus, Pécresse held a conference in Paris, under France's European Union presidency, titled International comparisons of education systems: a European model?

Erasmus was a "magnificent success", said Pécresse, but it needed a second wind. Calling for a 'Brussels ranking' of world and European universities, she said: "If we want to give a new impetus to Erasmus, and more generally to student mobility in Europe, we must... offer students proper information on courses available in Europe so they can choose a country in which to study, certainly, but also choose their university and course."

Pécresse said existing rankings unquestionably had faults by neglecting objective indicators so the true performance of universities was often missed. Rankings which presented a hierarchy of establishments were "largely useless for students; they do not give sufficiently precise information", she said.

Students needed to know the quality of teaching in the subject that concerned them. A European university ranking should be "a tool in the service of students, guiding them through the courses on offer in Europe so they can choose on the basis of objective information calibrated according to their individual needs".

Director-General Quintin told the Erasmus conference the commission would shortly call for proposals for an "independent, multidimensional and international rankings system which should be available in 2010".

Quelle: Jane Marshall, University World News

<http://www.universityworldnews.com/article.php?story=2008112015513946>

3. Aktuelles

3.1 Statistisches Bundesamt: Neuer Höchststand bei Studienanfängerquote

1. Dezember 2008

Nach ersten vorläufigen Ergebnissen des Statistischen Bundesamtes (Destatis) haben im Studienjahr 2008 rund 385.500 Erstsemester ein Studium in Deutschland aufgenommen. Die Studienanfängerquote – das ist der Anteil Studienanfängerinnen und -anfänger an der gleichaltrigen Bevölkerung – liegt für das Studienjahr 2008 bei 39%. Sie erreicht damit einen neuen Höchststand. Das bildungspolitische Ziel, 40% eines Altersjahrgangs für ein Hochschulstudium zu gewinnen, wird also beinahe realisiert.

Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der Erstimmatrikulierten um 7%. An den Universitäten betrug die Zunahme 3%, an den Fachhochschulen sogar knapp 13%. In fast allen Bundesländern ist eine deutliche Zunahme der Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen. Die höchsten Steigerungen meldeten das Saarland (15%), Brandenburg und Hessen (jeweils 14%) sowie Hamburg (12%). Lediglich in Sachsen (-2 %) und Bremen (-0,2%) ist eine rückläufige Tendenz erkennbar.

Für vier ausgewählte technisch orientierte Studienbereiche liegen erste vorläufige Informationen über die Studierenden vor, die 2008 ein entsprechendes Fachstudium aufnahmen. Rund 41.600 Studierende begannen 2008 mit dem Studium im Bereich Maschinenbau/Verfahrenstechnik

(+11%). 32.100 schrieben sich erstmalig im Studienbereich Informatik ein (+4%), 17.400 in der Elektrotechnik (+4%) und 9.900 im Bereich Bauingenieurwesen (+11%).

Im gerade begonnenen Wintersemester 2008/2009 sind an den Hochschulen in Deutschland insgesamt 2,01 Millionen Studierende eingeschrieben. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Steigerung von knapp 4%. Damit wird erstmals seit dem Wintersemester 2003/2004 wieder die Zwei-Millionen-Grenze überschritten. Der Anteil der Studentinnen liegt unverändert bei 48%. 1,41 Millionen (70%) Frauen und Männer studieren an Universitäten oder vergleichbaren Hochschulen, 603.700 (30%) an Fach- oder Verwaltungsfachhochschulen.

Weitere Informationen

Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland

3.2 IHF übergibt Ergebnisberichte an Hochschulen

10. Dezember 2008

Bayerisches Absolventenpanel wichtig für Qualitätsmanagement

Aussagen von Absolventen, wie sie ihr Studium, die Hochschule und ihren Berufseinstieg bewerten, liefern den Hochschulen wichtige Informationen für ihr Qualitätsmanagement. Mit großem Interesse haben daher die Präsidenten und Rektoren der staatlichen bayerischen Hochschulen vor kurzem die Ergebnisberichte der jüngsten Befragung des Bayerischen Absolventenbefragung vom Bayerischen Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (IHF) in München.

Die aktuellen Berichte beruhen auf der Befragung des Absolventenjahrgangs 2005/2006 und fassen die wichtigen Ergebnisse für die jeweilige Hochschule zusammen. Am 28. Mai 2009 wird das IHF bei der Tagung „Hochschulabsolventen im Wettbewerb: Studienqualität – Berufseinstieg – Profilbildung“ die fächerbezogenen Ergebnisse der Befragung für den gesamten Jahrgang bekannt geben.

Mehr Informationen zum BAP sowie die Ergebnisberichte der bayerischen Fachhochschulen gibt es auf der Homepage des IHF unter www.ihf.bayern.de

Quelle: Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung

3.3 Ergebnisse der 324. Plenarsitzung der Kultusministerkonferenz

4. Dezember 2008

Am 4. Dezember 2008 fand in Bonn die 324. Plenarsitzung der Kultusministerkonferenz unter dem Vorsitz ihrer Präsidentin, Ministerin Annegret Kramp-Karrenbauer, statt.

Im Mittelpunkt der Beratungen standen unter anderem folgende Themen:

- **Wahl des Präsidenten und des Präsidiums für das Jahr 2009**

Mit Beginn des Jahres 2009 übernimmt der Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Herr Henry Tesch, die Präsidentschaft der Kultusministerkonferenz. Die Präsidentschaftsübergabe findet am 19. Januar 2009 in Berlin statt. Zu Vizepräsidenten der Kultusministerkonferenz für das Jahr 2009 mit Sprecherfunktionen

wurden gewählt: 1. Vizepräsident Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle, Bayern, 2. Vizepräsidentin Senatorin Christa Goetsch, Hamburg, 3. Vizepräsidentin Ministerin Annegret Kramp-Karrenbauer, Saarland. Staatsministerin Doris Ahnen (Rheinland-Pfalz) und Minister Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz (Sachsen-Anhalt) gehören dem Präsidium der Kultusministerkonferenz als kooptierte Mitglieder an.

- **Gespräche mit dem Präsidium der Hochschulrektorenkonferenz und der Bundesagentur für Arbeit**

Vor der Plenarberatung fand ein Gespräch mit dem Präsidium der Hochschulrektorenkonferenz statt, in dem das Thema Umsetzung des Bolognaprozesses erörtert wurde sowie die Beratungen zum Hochschulpakt fortgesetzt wurden. In einem länderoffenen Gespräch mit der Bundesagentur für Arbeit wurde insbesondere die verstärkte Zusammenarbeit auf dem Feld der vertieften Berufsorientierung erörtert.

Die vollständige Pressemitteilung zu den Ergebnissen der 324. Plenarsitzung können sie [hier](#) abrufen.

Quelle: Kultusministerkonferenz

3.4 HRK-Analyse der Studierendenzahlen: Hochschulpakt bleibt Herausforderung, keine Abschreckung durch Studienbeiträge

2. Dezember 2008

Die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) hat die gestern veröffentlichten Zahlen über Studierende und Studienanfänger weiter analysiert. "Die Zahlen geben erste Aufschlüsse über die Umsetzung des Hochschulpakts und die Auswirkungen von Studienbeiträgen", erläuterte HRK-Präsidentin Prof. Dr. Margret Wintermantel heute in Bonn.

Der Hochschulpakt zeigt zwar Erfolge, doch die Zielzahlen, wie sie von Ländern und Bund vereinbart wurden, werden insgesamt noch nicht erreicht. In den ostdeutschen Hochschulen und den Stadtstaaten ist die Zahl der Studienanfänger zum zweiten Mal in Folge gestiegen. Von den westdeutschen Flächenländern haben einige die Sollzahlen erreicht, einige bleiben allerdings noch deutlich unter den Vorgaben des Hochschulpakts.

Wintermantel: „Die Zielzahlen zu erreichen, ist allein noch kein Beleg für eine erfolgreiche und verantwortungsvolle Hochschulpolitik. Die einzelnen Länder haben sich unterschiedlich engagiert und damit den Hochschulen auch verschiedene Möglichkeiten für die Gestaltung der neu zu schaffenden Studienplätze gegeben.

Es bleibt noch viel zu tun. Die finanzielle Ausstattung des Hochschulpakts II muss von vornherein einen angemessenen Kostenansatz pro Studierendem zugrunde legen. Insgesamt muss ein jährlicher Mehrbedarf der Hochschulen von durchschnittlich drei Milliarden Euro abgedeckt werden.“

„Aus den Zahlen lässt sich nicht ableiten, dass das Studierverhalten oder die Studienortwahl mit den Studienbeiträgen zusammenhängen“, erklärte die HRK-Präsidentin. Von den sechs Ländern mit Studienbeiträgen verzeichnen nur zwei Länder (Bayern und Niedersachsen) unterdurchschnittliche Zuwächse bei den Studienanfängern. Bei den zehn Ländern, die keine Studienbeiträge erheben, erzielen nur Brandenburg und Hessen überdurchschnittliche Steigerungen. Wintermantel: "Das weist auch darauf hin, dass die jungen Menschen das Studium zunehmend als Investition in ihre Zukunft begreifen."

Wintermantel verwies auch auf den überproportionalen Anteil der Fachhochschulen an dem Aufwuchs: „Das ist ein positiver Trend; ein höherer Anteil von Studierenden in den besonders stark anwendungsbezogenen Studiengängen ist seit langem angestrebt.“

Quelle: Hochschulrektorenkonferenz

3.5 Ergebnisse der Herbstsitzungen des Wissenschaftsrates

Die Herbstsitzungen des Wissenschaftsrates (6.-6. November 2008) standen ganz im Zeichen der Begutachtung der Ressortforschung des Bundes sowie der institutionellen Akkreditierung privater Hochschulen.

Die gesamte Pressemitteilung erhalten Sie unter <http://www.wissenschaftsrat.de>

Quelle: Wissenschaftsrat

3.6 EUA project focuses on Europe-Africa Cooperation

9. Oktober 2008

EUA is pleased to announce that it has just been awarded a new project from the European Commission Erasmus Mundus Action 4 (actions for 'Enhancing Attractiveness' of European higher education). This project is entitled 'Access to Success: Fostering Trust and Exchange between Europe and Africa' and will strive to deepen European cooperation with African university partners.

The primary objective of this two-year project is to address identified obstacles to EU-African higher education cooperation by providing structured opportunities for mutual exchange and discussion between the higher education communities in the two continents. The focus will be around issues of access to higher education – a major policy challenge in both continents where dialogue offers enormous opportunities for mutual learning, cooperation and enlightened action.

The project will entail surveys on different dimensions of the access dilemma in Europe and Africa, looking both at state and institutional policies and on student perspectives and motivations. The studies will feed into three mutual learning seminars on different subthemes of the EU-Africa access debate and a high level conference on EU-Africa cooperation addressed to policy makers.

EUA is the lead partner and will be joined by: the [European Access Network](#); the Flemish Interuniversity Council – Department for University Cooperation for Development ([VLIR-UOS](#), the branch of the VLIR that deals with North-South cooperation); the [Norwegian Association of Higher Education Institutions](#); the [European Students' Union](#) (ESU); and the [Association of African Universities](#) (AAU).

Quelle: European University Association

3.7 EUA Institutional Evaluation Programme: Seminar in Copenhagen

9. Oktober 2008

Launched in 1994 as a strategic tool for change in higher education institutions, EUA's Institutional Evaluation Programme (IEP) has been designed to ensure that higher education institutions gain maximum benefit from a comprehensive evaluation conducted by a team that comprises experienced European higher education leaders and a student. The evaluations support participating institutions in the continuing development of their strategic management and internal quality culture.

So far, **250 evaluations** have been conducted in 39 countries in Europe and worldwide, making the **IEP methodology** one of the most widely tested among international evaluation programmes currently available to universities in Europe.

The **IEP** takes place over a whole academic year, through a self-evaluation process resulting in a self-evaluation report, two site-visits and a final evaluation report by the IEP team that includes specific recommendations.

The 2008/9 round of evaluations kicked off last week with the Annual Seminar at the Copenhagen Business School, Denmark, for the experts who will visit and evaluate the institutions during the year. EUA is pleased to announce that a number of students were among the 90 participants at the event and they will play an active role in all future IEP evaluation teams.

In addition to individual evaluations, the IEP programme also carries out evaluations of national or regional higher education systems. EUA is currently working on a national evaluation exercise in Portugal and has recently completed a review of the higher education and research capacity in Slovakia. A total of 24 Slovak universities were evaluated in the course of this system review.

Applications for the 2009/2010 round of evaluations will begin in May 2009. To find out more about the IEP, please visit the **programme website** or contact Violeta Atanassova by email: iep@remove-this.eua.be.

Please note that an information session on the programme will take place at the **EUA Autumn Conference in Rotterdam**.

Quelle: European University Association

3.8 FINHEEC: Centres of Excellence in University Education 2010-2012 designated

Finnish Higher Education Evaluation Council (FINHEEC) has designated ten units as centres of excellence in university education for 2010-2012. The evaluation was carried out for the fifth time at the request of the Ministry of Education. The decision will be used as a basis for the allocation of performance-based funding for the next three-year performance agreement period. The aim is to enhance the quality and relevance of education and to encourage universities to carry out long-term development.

[weitere Informationen](#)

Quelle: FINHEEC

3.9 HRK: Forschungsprojekt Qm tritt in nächste Phase ein

Im Rahmen des Projektes Qualitätsmanagement wird seit Juni 2007 ein Forschungsvorhaben durchgeführt, das sich mit der Arbeits- und Wirkungsweise von Qualitätssicherungssystemen an Hochschulen befasst. Von Frühjahr bis Sommer 2008 wurden an sieben Beispielhochschulen Interviews mit Hochschulangehörigen auf verschiedenen Ebenen der Hochschule geführt. Es wurden ca. 70 Personen zu der Entstehung, dem Stand und der Wirkung von Qualitätssicherungsverfahren befragt.

Aus den Interviews werden Detailstudien zu den Beispielhochschulen erstellt, die dann vergleichend ausgewertet werden sollen. Daraus werden Rückschlüsse auf folgende Fragen erhofft:

- Welche Wirkungsbedingungen müssen für den erfolgreichen Einsatz von Qualitätssicherungs-Instrumenten gegeben sein?
- Welche externen und internen Faktoren führen zur Etablierung von Qualitätsmanagement-Systemen?
- In welche organisatorischen Formen sind Qualitätsmanagement-Systeme an Hochschulen eingebettet?

Die Ergebnisse der Umfrage, die im Rahmen des Forschungsprojekts erhoben wurden, können Sie [hier](#) abrufen.

Es ist geplant die Endergebnisse der Studie im Herbst 2009 zu veröffentlichen.

Für Rückfragen bezüglich des Forschungsprojektes steht Ihnen Benedict Kaufmann (kaufmann@hrk.de) gerne zur Verfügung.

Quelle: Hochschulrektorenkonferenz

3.10 ASIIN e.V. weiterhin zur Vergabe des EUR-ACE® Labels für Studiengänge der Ingenieurwissenschaften berechtigt

12. Dezember 2008

Die Autorisierung der ASIIN zur Vergabe des EUR-ACE® Labels wurde bis zum 31. Dezember 2013 verlängert. Diese Entscheidung traf das Administrative Council des European Network for Accreditation of Engineering Education (ENAE), der Besitzerin des Labels, auf seiner Sitzung am 05. November 2008.

Das EUR-ACE® Label ist ein Qualitätssiegel, das für Studiengänge der Ingenieurwissenschaften im Rahmen von nationalen Akkreditierungsverfahren verliehen werden kann und zum Ziel hat, die Mobilität der Studierenden und Absolventen sowie die professionelle Anerkennung zu fördern. Neben ASIIN sind derzeit fünf weitere europäische Organisationen berechtigt, das Label an von ihnen akkreditierte Studiengänge zu verleihen.

Nach der ersten Autorisierung zur Verleihung des EUR-ACE® Labels im Jahr 2006 haben sich die ASIIN e.V. und die anderen zur Vergabe des EUR-ACE® Labels berechtigten Organisationen im Jahr 2008 einem Review-Verfahren unterzogen. Eine internationale Gutachtergruppe hat dazu zwei Akkreditierungsverfahren der ASIIN e.V. sowie eine Sitzung der Akkreditierungskommission für Studiengänge begleitet und die Akkreditierungsstandards der ASIIN mit den internationalen EUR-ACE Framework Standards abgeglichen. Nun konnte das Review Verfahren erfolgreich abgeschlossen und die Übereinstimmung der Anforderungen der ASIIN mit denen des EUR-ACE® Labels festgestellt werden.

Europaweit wurden bisher rund 250 EUR-ACE® Labels vergeben. Interessierte Hochschulen, die das EUR-ACE® Label für ihre ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge beantragen möchten, können dies auf dem ASIIN-Formular zur Akkreditierungsanfrage angeben.

Eine Übersicht über alle mit dem EUR-ACE® Label ausgezeichneten Studiengänge findet sich auf der Homepage des ENAEE. Die Studiengänge, denen die ASIIN e. V. das Siegel verliehen hat, sind über die Datenbank akkreditierter Studiengänge unter <http://www.asiin.de/> (→ Programmakkreditierung → akkreditierte Studiengänge abrufbar (Suche nach „vergebene Siegel“)).

Quelle: ASIIN e.V.

4. Bundesländer

4.1 Berlin: Warmer Finanzregen - 4000 Studienanfängerplätze mehr als im Hochschulpakt vereinbart

5. Dezember 2008

Die Berliner Hochschulen haben im Studienjahr 2008 23.555 Studienanfänger aufgenommen, wie das Statistische Bundesamt vorläufig bekannt gegeben hat. Damit hat das Land seine im Hochschulpakt 2020 übernommenen Verpflichtungen nicht nur erfüllt, sondern einen zusätzlichen Beitrag zu fairen Studierchancen geleistet.

Wissenschaftssenator Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner: "Berlin hat sich im Hochschulpakt 2020 verpflichtet in den Jahren 2007 bis 2010 jährlich 19.500 Studienanfängerplätze bereitzustellen. Im Jahr 2007 lagen wir rund 2800 Plätze über der Vereinbarung, im Jahr 2008 sind es sogar 4000 Plätze mehr. Dies ist ein Grund zur Freude für die Stadt Berlin. Denn die jungen Menschen bringen Dynamik und Kreativität in unsere Stadt."

[Hier](#) geht es zur vollständigen Pressemitteilung.

Quelle: Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung Berlin

4.2 Berlin: Zentrum für Hochschullehre gegründet

5. Dezember 2008

Im Rahmen der Ausbildungsinitiative des Berliner Masterplans "Wissen schafft Berlins Zukunft" ist die Gründung eines Zentrums für Hochschullehre von Land und Hochschulen beschlossen worden.

Wissenschaftsstaatssekretär Dr. Hans-Gerhard Husung: "Die Gründung des Berliner Zentrums für Hochschullehre als gemeinsame Einrichtung aller Berliner Hochschulen soll dazu beitragen, den Professionalisierungsgrad der Lehrtätigkeit zu erhöhen und damit die Qualität der Lehre an den Berliner Hochschulen deutlich zu verbessern. Ziel ist es, 'Berufsanfängern' für die Lehre zu qualifizieren und bereits vorhandenen Kompetenzen bei den Lehrenden neue Impulse zu geben und sie in Lehre und Beratung zu erweitern. Berlin fördert das Zentrum mit jährlich 500.000 Euro."

[Hier](#) geht es zur vollständigen Pressemitteilung.

Quelle: Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung Berlin

4.3 Sachsen-Anhalt: Zielvereinbarung zwischen Landesregierung und Hochschulen – erfolgreiches Instrument der Zusammenarbeit und Leistungssteigerung

21. November 2008

Zu den Formen partnerschaftlicher Zusammenarbeit zwischen dem Land und seinen Hochschulen gehören die Zielvereinbarungen. Sie schaffen günstige Voraussetzungen für die Steigerung der Leistungsfähigkeit der Hochschulen und berücksichtigen die Entwicklungsinteressen des Landes. Beide Partner hatten 2006 Zielvereinbarungen für den Zeitraum bis 2010 beschlossen. Damals wurde vom Landtag eine Zwischen-evaluation im Jahre 2008 festgelegt.

Am Mittwoch fand im Wissenschaftszentrum in Wittenberg ein wissenschaftliches Kolloquium zur dieser Evaluation statt. Grundlage der Beratungen waren die Selbstreports der Hochschulen und des Kultusministeriums sowie der Entwurf eines Evaluationsberichts. Verfasst wird der Bericht von einem Evaluationsteam, dem der Generalsekretär a.D. des Wissenschaftsrates, Dr. Winfried Benz, die Vorsitzende des wissenschaftlichen Beirates des WZW, Prof. Dr. Karin Donhauser, Humboldt-Universität Berlin, sowie Prof. Sabine Kunst, Rektorin der Universität Potsdam, angehören. Prof. Dr. Margret Wintermantel, Präsidentin der Hochschulrektorenkonferenz, hielt einen Vortrag über die Kooperation von Hochschulen und Staat. An der Beratung nahmen neben Kultusminister Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz und den Rektoren der Hochschulen des Landes auch Abgeordnete des Landtages und weitere Vertreter der Landesregierung wie der Hochschulen teil.

Der in der Diskussion aufgeworfenen Fragen bezogen sich vor allem auf.

- die Breite bzw. Tiefe von Detailregelungen in den Zielvereinbarungen,
- Indikatoren für die künftige Berechnung von Studierendenzahlen,
- den Ausbau und die Stärkung der von den Hochschulen angebotenen Weiterbildungsstudiengänge sowie
- auf kooperative Promotionsverfahren zwischen Universitäten und Fachhochschulen.

Im Verlauf der Beratungen wurde deutlich, dass die Zielvereinbarungen von den Hochschulen und vom Kultusministerium, aber auch von Seiten des Evaluationsteams als ein wissenschaftsadäquates Steuerungs- und Kooperationsinstrument angesehen werden, an dem auf jeden Fall festgehalten werden soll, das aber auch weiterzuentwickeln und zu optimieren ist. Die Empfehlungen, die in den nächsten Tagen vorgelegt werden, sollen mit den 2010 neu abzuschließenden Zielvereinbarungen aufgegriffen und umgesetzt werden.

Quelle: Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt

5. Tagungsberichte

5.1 HRK: Workshop „Qualitätssicherung in Verwaltung und Leitungseinrichtungen von Hochschulen“

4. Dezember 2008

Im Rahmen des Workshops „Quis custodiet ipsos custods? Qualitätssicherung in Verwaltung und Leitungseinrichtungen von Hochschulen“ am 4. Dezember 2008 in Bonn stellten Vertreter von vier Hochschulen vor rund 100 Teilnehmern ihre Erfahrungen im Bereich „change management“ und Verwaltungsmodernisierung vor, die sie in langjähriger Arbeit gesammelt haben.

[Hier](#) finden Sie weitere Informationen zur Veranstaltung, sowie die Tagungsunterlagen.

Quelle: Hochschulrektorenkonferenz

5.2 Bologna seminar “Quality Assurance in Transnational Education (TNE) – From words to action”

1.-2. Dezember 2008

NQA organised, within the framework of the BFUG work programme, a Bologna seminar on transnational education (TNE) and the OECD-UNESCO Guidelines for quality provision in cross-border higher education. The seminar was hosted by the Quality Assurance Agency for Higher Education (QAA), UK.

The way in which the quality of transnational higher education (TNE) is assured underpins the credibility and acceptability of schemes to promote the mobility of learning across national borders, and the international recognition of qualifications. The OECD-UNESCO guidelines for quality provision in cross border higher education, which are compatible with the European Standards and Guidelines for Quality Assurance (ESG), provide an authoritative approach to the quality assurance of TNE across the world. They have been widely circulated and discussed – especially in the quality assurance community – and are likely to become a key reference document as TNE spreads in response to international demand.

As part of its Global Strategy, the Bologna Process will need to integrate the sharing of information and promotion of good practice in TNE, among both its own members and its wider international partners.

The seminar provided an excellent platform for European actors to discuss and share new information about the OECD/UNESCO Guidelines with representatives of other regions, with a view to achieving a consensus of purpose and method, thereby helping to create mutual confidence among quality assurance and accreditation agencies and other key stakeholder groups.

[Weitere Informationen und Tagungsmaterialien](#)

5.3 Mitteldeutsche Fachtagung: Exzellente Lehre – Brauchen unsere Hochschulen eine Qualitätsoffensive?

Eine Veranstaltung des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst, der Friedrich-Ebert Stiftung Leipzig und der Universität Leipzig.

Die Dokumentation der Tagung kann unter <http://www.uni-leipzig.de/~eval/tagung2008/doku.htm> abgerufen werden.

5.4 EUA: 3rd European QA Forum underlines challenges to improving quality of higher education

20.-22. November 2008

The 2008 European QA Forum, hosted at the end of last month by Corvinus University of Budapest attracted 500 participants from 55 countries, including 11 from outside Europe. They represented higher education institutions, students, quality assurance agencies, governments and intergovernmental organisations as well as researchers in higher education.

The wide-ranging contributions to the **Forum** – organised by the E4 group, which includes EUA – demonstrated that much progress has been achieved in improving accountability of higher education in Europe. Particularly, the **European Standards and Guidelines (ESG)**, the cyclical reviews of QA agencies and the establishment of the **European Quality Assurance Register Committee** were recognised as leading to the professionalisation of QA agencies, the development of internal quality processes in institutions and students' involvement in QA processes.

Please click [here](#) to read the conference summary.

Quelle: European University Association

5.5 HRK: Herbsttagung des Projekts Qualitätsmanagement

3.-4. November 2008

„Methoden und Wirkungen von Qualitätssicherung im Europäischen Hochschulraum“

Dank einer besonderen Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung konnte auch in diesem Jahr die traditionelle Herbsttagung des Projekts Qualitätsmanagement stattfinden. So trafen sich in der Bonner Beethovenhalle ca. 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem In- und Ausland, um zu diskutieren, welche (Steuerungs-) Wirkung die Methoden der Qualitätssicherung tatsächlich entfalten, und wie sie im Spannungsfeld zwischen Autonomie der Hochschulen und staatlicher Verantwortung wirksam werden (können).

[Hier](#) finden Sie den Tagungsbericht und die Präsentationen.

Quelle: Hochschulrektorenkonferenz

5.6 EUA: Autumn Conference

23. Oktober 2008

More than 300 participants took part in last week's autumn conference in Rotterdam which focused on the theme "Inclusive and responsive universities – ensuring Europe's competitiveness."

Sir Roderick Floud pointed out in his [keynote address](#) on Thursday 23 October that lifelong learning is not a new activity for universities and that there is no contradiction between having a strong research focus and opening up the university to new target groups.

The conference was also the occasion for EUA to officially present the new "[European Universities' Charter on Lifelong Learning](#)", a key EUA policy document. The Charter, developed at the request of the French Prime Minister François Fillon, is based around a series of 10 commitments made by universities in addressing the development and implementation of lifelong learning strategies, with a set of matching commitments proposed for governments and regional partners.

EUA President Georg Winckler presented the Charter to EUA members setting out in his [speech](#) the many compelling reasons why European universities should engage in lifelong learning as a priority in the years to come. He also informed members that he would present the new lifelong learning agenda at a meeting of European Education Ministers taking place at the end of November in Bordeaux, under the French Presidency of the European Union. This would be the opportunity to discuss with governments the commitments required from them in this field.

In presenting the [conference conclusions](#), general rapporteur Hanne Smidt, provided an insight into how universities can develop and implement a lifelong learning strategy in practice. Discovering and building on existing practices, while also developing new initiatives that make up a coherent portfolio of lifelong learning activities will be essential elements in the individual strategy of each institution.

The new Charter can be downloaded in [English](#) or in [French](#).

Quelle: European University Association

5.7 First ASEM Rectors' Conference

27.-29. Oktober 2008

Hochschulleitungen aus Asien und Europa diskutieren an der Freien Universität Berlin über Ausbau der Hochschulzusammenarbeit

Anknüpfend an das erste Treffen der asiatischen und europäischen Bildungsminister, das auf Einladung der Bundesministerin für Bildung und Forschung im Mai 2008 in Berlin stattfand, veranstalten die Asia-Europe Foundation (ASEF), das ASEAN University Network (AUN), die European University Association (EUA) und die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) vom 27.-29. Oktober 2008 die erste ASEM-Rektorenkonferenz mit dem Thema "Between Tradition and Reform: Universities in Asia and Europe at the Crossroads". Gastgeber für die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützte Veranstaltung war die Freie Universität Berlin.

Die Konferenz stellte einen wichtigen Schritt im Hinblick auf die Etablierung einer europäisch-asiatischen Dialogplattform zu Fragen der Hochschulbildung dar. Rund 100 Hochschulleitungen aus Asien und Europa tauschten sich zu hochschulpolitischen Entwicklungen, so zum Beispiel über

die wachsende Hochschulautonomie und die damit einhergehenden Veränderungen im Management von Universitäten, die Qualitätssicherung im Hochschulbereich sowie den aktuellen Stand der Zusammenarbeit in Forschung und Lehre zwischen beiden Regionen, aus. Zum Abschluss der Konferenz verabschiedeten die Rektoren und Präsidenten eine Stellungnahme, die Empfehlungen für die Intensivierung der Hochschulkooperation zwischen den ASEM-Staaten formuliert. Sie wird dem nächsten ASEM-Bildungsministertreffen, das im Mai 2009 in Hanoi, Vietnam stattfindet, vorgelegt.

[Conference Recommendations](#)
[Weitere Informationen zur Konferenz](#)

Quelle: Hochschulrektorenkonferenz

6. Publikationshinweise

6.1. Aktuelle Literatur und Studien zum Thema Qualität an Hochschulen

Unter http://www.hrk.de/de/projekte_und_initiativen/121_4393.php sind die Neueingänge zum Thema in der HRK Bibliothek verzeichnet. Zum kompletten Online-Katalog gelangen Sie [hier](#).

6.2 ACA: Beyond 2010. Priorities and challenges for higher education in the next decade

New ACA publication looks into the future of European higher education.

The publication is a collection of articles by renowned experts in international higher education from Europe and beyond, including contributions by David Coyne, Sir Peter Scott, Ulrich Teichler, Neil Kemp, Jan Sadlak, Joselyne Gacel-Ávila, Catharine Stimpson and Bernd Wächter. The articles are based on papers prepared for the ACA Annual Conference 2008 in Tallinn.

As we know, 2010 is an important date on the European calendar. In education policy terms, it is a significant benchmark for both the Education and Training 2010 agenda and the higher education reforms related to the Bologna Process. However, we also know that many of the goals of these processes will not be wholly accomplished across Europe by the established timeframe, despite the ambitions and efforts. The book attempts to provide responses to the questions European higher education is currently facing: What current challenges will persist well into the next decade? Where is European higher education heading? What opportunities is it facing in an increasingly globalised world? The articles contained in the book will look closely at themes that will remain no doubt central to European higher education, including issues of student mobility, alternative delivery of international education, funding of higher education, and the impact of labour market changes on higher education.

Kelo, Maria (ed.), Beyond 2010. Priorities and challenges for higher education in the next decade. Bonn. Lemmens, 2008. ISBN 978-3-932306-92-1

The book can be ordered from any bookshop, as well as the publisher.
Lemmens Medien GmbH, Matthias-Grünewald-Str. 1-3, D-53175 Bonn, Tel. +49 228 42 13 70
Fax. +49 228 42 13 729, E-Mail. info@lemmens.de

6.3 ENQA: Quality Procedures in the European Area and Beyond

The publication is the result of an ENQA survey on quality procedures of quality assurance agencies across Europe and beyond. This report updates the findings of the first ENQA survey on Quality Procedures in European Higher Education, undertaken by the Danish Evaluation Institute (EVA) in 2002, and considers the main developments that have taken place since then.

Die Publikation können Sie [hier](#) herunterladen.

6.4 ENQA: Quality Assurance and Qualifications Framework

The report is a product of the "ENQA Workshop on Quality Assurance and Qualifications Frameworks", hosted by the ENQA member agency HETAC in Dublin in June 2007. The articles have been submitted by the presenters of the workshop. The report gives an overview on recent European developments and examines the implications of the qualifications frameworks for quality assurance in different European countries.

Die Publikation können Sie [hier](#) herunterladen.

6.5 HIS: Studiengebühren aus der Sicht von Studienberechtigten. Finanzierung und Auswirkungen auf Studienpläne und -strategien

Bislang fokussierten empirische Studien zur Wirkung von Studiengebühren ausschließlich auf das Studierverhalten von bereits Studierenden. Die von HIS nun vorgelegte und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Untersuchung liefert erstmals repräsentative empirische Ergebnisse zu den Auswirkungen von Studiengebühren auf die Studienpläne von studienberechtigten Schulabgänger/innen, die vor der Entscheidung über ihren weiteren Werdegang stehen.

Die [Printversion](#) von oben genannter Publikation kann gegen eine Schutzgebühr von 20 € direkt bei HIS bestellt werden. Die gesamte Publikation steht alternativ als [PDF-Download](#) kostenlos zur Verfügung.

6.6 HIS: Die Entwicklung von Anrechnungsmodellen. Zu Äquivalenzpotenzialen von beruflicher und hochschulischer Bildung

Zehn Pilothochschulen der BMBF-Initiative „Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge“ ([ANKOM](#)) stellen im Rahmen einer gemeinsamen Veröffentlichung ihre umfangreichen Arbeiten und Ergebnisse vor. Der Sammelband gibt einen Einblick in Lösungen der Aufgabe, Gleichwertigkeiten zwischen beruflicher Fortbildung und Hochschulstudium zu ermitteln. Die Initiative ist ein wichtiger Beitrag zur Durchlässigkeit des Bildungssystems und erzeugt Synergieeffekte für beide Bildungsbereiche bei der Qualifizierung von Fach- und Führungskräften.

Die [Printversion](#) von oben genannter Publikation kann gegen eine Schutzgebühr von 20 € direkt bei HIS bestellt werden. Die gesamte Publikation steht alternativ als [PDF-Download](#) kostenlos zur Verfügung.

6.7 HoF: Die Akademisierung der elementarpädagogischen Ausbildung in Deutschland

Die qualitative Entwicklung der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern am Übergang von Fachschulen zu einer verstärkt an Hochschulen angebotenen Ausbildung ist Gegenstand einer Analyse des Instituts für Hochschulforschung. In den vergangenen vier Jahren stieg die Zahl der Ausbildungsgänge an Hochschulen in Deutschland von vier auf über 60. Damit verbunden ist die Erwartung an eine professionellere Ausbildung im Bereich der Frühpädagogik. In der Studie werden professionstheoretische Grundlagen erläutert, die bundesweite Entwicklung dokumentiert und exemplarisch der Studiengang „Erziehung und Bildung im Kindesalter“ der Alice Salomon Hochschule Berlin untersucht und mit der Fachschulausbildung in Berlin verglichen.

Karsten König / Peer Pasternack: elementar + professionell. Die Akademisierung der elementarpädagogischen Ausbildung in Deutschland. Mit einer Fallstudie: Der Studiengang „Erziehung und Bildung im Kindesalter“ an der Alice Salomon Hochschule Berlin. (HoF-Arbeitsbericht 5'08). Wittenberg 2008, 159 S. 10 Euro.

[Bestellung und kostenloser Download](#)

6.8 HoF: Fachkräfte bilden und binden

Strategien von Hochschulen und Industrie gegen den drohenden Fachkräftemangel in den neuen Bundesländern sind Gegenstand dieser Studie. Im Mittelpunkt der Untersuchung stehen Praxisnetzwerke zwischen Hochschule und Industrie sowie Good-Practice-Beispiele. Im Ergebnis der Analysen werden Handlungsempfehlungen zum systematischen Aufbau von Hochschule-Praxis-Netzwerken formuliert.

Peer Pasternack / Roland Bloch / Daniel Hechler / Henning Schulze: Fachkräfte bilden und binden. Lehre und Studium im Kontakt zur beruflichen Praxis in Ostdeutschland (HoF-Arbeitsbericht 4'08). Wittenberg 2008, 137 S.

[Download und Bestellung](#)

6.9 iFQ: Exzellenzinitiative – Erste Erhebung zum Stand der Umsetzung

Zum 1. Dezember haben DFG und Wissenschaftsrat ihren Bericht zur Exzellenzinitiative an die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz übergeben. Zu diesem Bericht hat das iFQ eine umfangreiche empirische Studie über die ersten Erfahrungen in und mit der Exzellenzinitiative beigesteuert. Eine erweiterte Version dieser Studie ist heute als iFQ-Working Paper No. 5 mit dem Titel „Die Exzellenzinitiative: Beobachtungen aus der Implementierungsphase“ erschienen. Der Bericht beruht auf einer Analyse der Anträge, Interviews mit den Koordinatoren/innen der Exzellenzeinrichtungen, Fallstudien, einer Befragung aller Principal Investigators sowie einer Erhebung statistischer Rahmendaten.

Sie können das Working Paper von der Homepage des iFQ [herunterladen](#) und/oder eine Druckversion bei Frau [Sibylle Glaab](#) bestellen.

6.10 iFQ: „Exzellente Wissenschaft“ – Das Problem, der Diskurs, das Programm und die Folgen

Das Working Paper No.4, das unter dem Titel „Das Problem, der Diskurs, das Programm und die Folgen“ dokumentiert die Beiträge der iFQ Jahrestagung 2007 zum Thema „Exzellente Wissenschaft“. Hier kommen Verteidiger und Kritiker des Exzellenzgedankens aus Wissenschaft und Wissenschaftspolitik zu Wort.

Das Working Paper steht zum [Download](#) auf der Homepage des iFQ bereit.

6.11 Stockmann, Reinhard: Evaluation und Quality Development. Principles of Impact-Based Quality Management

The topics of evaluation and quality management have, up until now, scarcely been linked to one another. This book contributes to the balancing of this deficit. It shows how the instrument of evaluation can be utilised, with a focus on quality development in non-profit organisations (NPO's). It is assumed that the equality of services rendered by non-profit organisations is measured first and foremost against the achievement of the outcomes that were originally planned. The optimisation of impacts is thus placed at the heart of the evaluation model developed. To this end, a set of evaluation guidelines is compiled, and the methodology for its application presented. The impact-oriented evaluation model put forward here can, in principle, be applied in all fields of activity and during all programme phases. It can also be used for the creation of monitoring systems.

[Bestellung](#)

6.12 Abschlussbericht des Mainzer Modellprojektes Systemakkreditierung

Mit Beendigung des zweijährigen Modellprojektes „Systemakkreditierung“ an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz erscheint im neuen Jahr ein umfassender Abschlussbericht in der Schriftenreihe des Zentrums für Qualitätssicherung und –entwicklung (ZQ).

Dieser skizziert den Aufbau des Modellprojektes, gibt Einblicke in gewonnene Erfahrungen und zeigt Perspektiven für die Entwicklung der Systemakkreditierung an Hochschulen auf.

Weitere Informationen unter <http://zope.verwaltung.uni-mainz.de/zq/>.

7. Schlusspunkt

„You can't fake quality any more than you can fake a good meal.“

William S. Burroughs (1914-97), amerikanischer Schriftsteller, Essayist, Sozialphilosoph und Künstler

Das Projekt Qualitätsmanagement der Hochschulrektorenkonferenz
wünscht Ihnen ein glückliches neues Jahr.

8. Impressum

Redaktion: Barbara Michalk, Anna Bergstermann

Hochschulrektorenkonferenz
Projekt Qualitätsmanagement
Ahrstraße 39
53175 Bonn
Telefon: 0228/887 -149, -148,
E-Mail: newsletter-qm@hrk.de
Internet: www.hrk-qm.de

Wenn Sie den Newsletter beziehen möchten, können Sie sich [hier](#) anmelden.

Haben Sie Anregungen, Lob oder Kritik? Wir freuen uns über Ihre [Mail](#).

Sie möchten den Newsletter nicht mehr erhalten? [Hier](#) können Sie sich abmelden.

Alle Angaben, insbesondere URL-Adressen, sind ohne Gewähr. Bei langen URL-Adressen kann es bei einigen Browsern zu Zeilenumbrüchen kommen. Dann geben Sie die URL bitte manuell ein.